

Nach Gottes Maßstab leben

Arche Jugendpredigt von Pastor Andy Mertin am 26.08.2015

Firmen, Produkte prägen sich nicht zuletzt auch über ihre Werbung und Leitsätze (Mottos) ein, wie z.B.: „Wie das Land, so dass Jever – friesisch herb.“ „Vorsprung durch Technik (Audi)“ „Geiz ist geil“ (Saturn). Vor einigen Jahren haben wir für unsere Arche Jugend zwei Leitsätze formuliert, um deutlich zu machen, was uns wichtig ist. Sie lauten: *„Als ARCHE Jugend wollen wir täglich nach dem Maßstab der Bibel leben, die persönliche Beziehung zu Jesus vertiefen und Ihn mit unserem Leben ehren. Wir möchten Jugendlichen den Weg zu Jesus zeigen und sie dort abholen, wo sie stehen, während wir echte Freundschaften leben und Jesus in Einheit und mit Hingabe dienen.“* Diese wollen wir jetzt in drei aufeinanderfolgenden Jugendabenden noch einmal auffrischen und uns in Erinnerung rufen und vielleicht können wir auch mittelfristig einen neuen kurzen einprägsamen Satz kreieren. Heute geht es um die Stabilität und Grundlage unseres Glaubens.

1. Täglich nach dem Maßstab der Bibel leben und Jesus kennenlernen

Was heißt das? Wir möchten also nicht hin und wieder, nach besonderen Freizeiten oder wenn wir gut drauf sind, sondern jeden Tag konsequent und entschieden mit Jesus leben und ihn kennenlernen und die Beziehung zu ihm vertiefen. Täglich heißt täglich! Leider kommt es bei manchen von uns vor, dass sie ihr Leben euphorisch mit Jesus starten, dann aber im Alltagsleben als Christ immer mehr abbauen und das Interesse an Gott und der Bibel nachlässt. Kennen wir unsere Bibel? 66 Liebesbriefe Gottes an uns, über die wir unseren Herrn und Retter kennenlernen dürfen und darüber die Beziehung vertiefen können. Natürlich gehören dann aber auch Gebet und Lobpreis und die vielen persönlichen Erfahrungen im Alltag dazu. Das Entscheidende bleibt aber das Wort Gottes – die Wahrheit! Jesus und sein Wort immer mehr lieben lernen! Der Apostel Paulus gibt dabei seinem jungen Mitarbeiter Timotheus, aber auch uns folgenden wichtigen Rat mit auf den Weg: *„Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und was dir zur Gewissheit geworden ist, da du weißt, von wem du es gelernt hast, und weil du von Kindheit an die Heiligen Schriften kennst, die die Kraft haben, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist.“* (2Timotheus 3, 14-15) Selten erkennen Jugendliche die Wichtigkeit der Heiligen Schrift für ihr Leben. Sie haben andere Werte, wie Sport und Spaß, Party, Sex und Drogen, dann aber auch das Studium und ihre Karriere. Die Worte der Bibel sind in unserem Land selten geworden, dabei sind sie so elementar wichtig und deshalb ist sie das Zentrum unserer Jugendarbeit, unserer Jugendgottesdienste. Warum? Paulus erklärt es so:

1.1. Die Heiligen Schriften haben Kraft

„... und weil du von Kind auf die Heiligen Schriften kennst, welche Kraft haben ...“ Im griechischen Grundtext steht hier das auch uns bekannte Wort „Dynamis“. D.h. die Heiligen Schriften haben Energie (Dynamik) in sich. Die Bibel hat eine unglaubliche Kraft. Nicht in erster Linie für den Körper, aber für den Geist und die Seele des Menschen, die heute sehr beachtet wird und auch beachtet werden muss. Gib jungen Menschen das Wort Gottes, und sie werden innerlich stark und emotional gesund. Sie werden stabil in ihrem allgemeinen Verhalten, d. h. sie werden charakterlich fest, beherrscht, aber auch fröhlich und lebensbejahend. Die Welt nennt das „Selbstbewusstsein“, die Bibel nennt das „Gottvertrauen“. „Denn die Heiligen Schriften“, sagt der Apostel, „haben Kraft.“ Das sagt er dem jungen Timotheus.

Deshalb gilt für junge Leute: Willst du etwas Festes in deinem Leben haben, das dich stabil und zukunftsfähig macht, dann lies die Bibel, glaube sie, lerne sie, nimm sie auf. Wenn man jedoch den Menschen die Werte der Bibel, ihre Gebote, ihre Gerechtigkeit, ihre Gottesfurcht, ihre Vergebung, ihre Gnade, ihre Hoffnung und ihre Verheißung wegnimmt, dann bleibt selbstverständlich kaum etwas anderes übrig als Anarchie und Lieblosigkeit, Untreue, Lüge, Einsamkeit, Drogen, Alkohol, Pornographie, Perversion und sexuelle Gewalt. Von diesen Kräften oder „Unwerten“ wird unsere ganze Gesellschaft heute zerstört. Deshalb können wir nur Gott bitten, dass die Welt auf das Wort hören möge, wie es auch Timotheus getan hat. Denn das Wort Gottes ist Kraft zur Lebensbewältigung, für die Schule, für die Ausbildung, für das Studium, für den Beruf, für die Ehe, für Beziehungen, für die Erziehung, im Alter, in Krankheit, in Gesundheit, in Krisen, in Wohlstand, in Armut, im Erfolg, aber auch im Misserfolg. Deshalb konnte Jesus sagen: *„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht“ (Matthäus 4,4)*. Natürlich braucht der Mensch aber auch Burger. ;-) Er braucht Essen, Trinken, Kleidung, Schlaf, Urlaub, Entspannung. Aber in erster Linie braucht der Mensch gesunde Nahrung für die Seele. Darum hat der Prophet Jeremia ausgerufen: *„Dein Wort ward meine Speise, so oft ich es empfang“ (Jeremia 15,16a)*. Wenn der innere Mensch nur Gift und Dreck zu essen bekommt, dann geht er kaputt, er braucht etwas für die Ewigkeit. Jesus sagt: *„Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen“ (Matthäus 24,35)*. Gottes Wort ist unsterblich, ist ewig und genau das braucht die menschliche Seele. Dann erst erlebt sie Erfüllung und echtes Glück. Sonst bleibt sie leer und hungrig, immer auf der Suche, ohne zu finden. Aber wenn sie Gottes Wort anfängt aufzunehmen, dann ist Kraft und Erfrischung da. Der Psalmist sagt: *„Das Gesetz des HERRN ist vollkommen, und es erquickt die Seele“ (Psalm 19,8)*.

1.2 Die Bibel hat Kraft, weise zu machen

„... und weil du von Kindheit an die heiligen Schriften kennst, welche die Kraft haben, dich weise zu machen.“ Wer wünscht sich Weisheit fürs Leben? Für solche gilt: Lies die Bibel! *„Das Zeugnis des HERRN ist gewiss und macht die Unverständigen weise“ (Psalm 19,8)*. Hier ist der Schlüssel nicht nur für Kraft zum Leben, sondern auch zur Weisheit im Leben. *„Du machst mich mit deinem Gebot weiser, als meine Feinde sind ... dein Wort macht mich klug, darum hasse ich alle falschen Wege“ (Psalm 119,98+104)*. Die Bibel hat also die Kraft, weise und klug für das Leben zu machen und eine gesunde Grundlage auch für Lebensentscheidungen zu sein.

1.3. Die Heiligen Schriften müssen gelernt werden

Paulus sagt: *„Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast“ (2. Timotheus 3,14)*. Die Bibel will also gelernt werden, natürlich nicht im Sinne eines stupiden Auswendiglernens von Bibeltexten. Nein, es geht darum, die Zusammenhänge und den Inhalt der Heiligen Schriften zu erfassen, zu lernen, welches die wirkliche Botschaft des Evangeliums ist. Die Bibel ist in erster Linie ein Unterrichtsbuch, ein Lehrbuch. Gott will uns in ihr lehren, Seine Wege und Absichten mit den Menschen persönlich, mit der Welt, mit der Geschichte der Menschheit zu verstehen. Er will uns lehren, was bezüglich unseres Lebenswandels Sein Wille ist. Deshalb sagt Paulus zu Timotheus: *„Behalte, was du gelernt hast.“* Denn die Heiligen Schriften haben Kraft fürs Leben. Sie machen dich weise, besonders aber auch weise zur Errettung. Der Glaube kommt durch die Verkündigung der Heiligen Schrift. Paulus betont nicht nur die Notwendigkeit des Lernens allgemein, sondern er sagt auch:

1.4. Weil du sie von Kindheit an kennst

Das ist ein wichtiger Aspekt. Die Heiligen Schriften sollen am besten gleich von klein auf gelernt werden. So erinnert uns der Text besonders an die Verantwortung der Mütter und Väter, der Hauskreisleiter, Jugendleiter, Pastoren, der Gemeinden und Kirchen. Mose hat gesagt: *„Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen und von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen“* (5. Mose 6,5-7; vgl. auch Psalm 78,8).

Aber wer sagt denn eigentlich, dass die Bibel vertrauenswürdig ist? Hören wir, was Gottes Wort wenig später sagt: *„Und dass du von Kind auf die Heilige Schrift kennst, die dich unterweisen kann zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus. Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.“* (2. Timotheus 3,15-17) Die Bibel ist inspiriert und zeigt uns, auf welche Weise, Gott die Bibel uns Menschen gegeben hat. *„Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit“* (2. Timotheus 3,16).

Theologen sprechen deshalb von der göttlichen Inspiration der Heiligen Schrift. Das griechische Wort für „inspiriert“ oder für „eingegeben“ heißt: „theopneustos“, auf deutsch: „von Gott gehaucht“. Das heißt, Gott hat Seine Gedanken und Worte durch Seinen Geist in die menschlichen Schreiber „hineingehaucht“ oder auch „hineingeatmet“. Das bedeutet, nichts von dem, was sie geschrieben haben, kommt von ihnen selbst, sondern alles ist von Gott gegeben! Darum betont der Apostel Petrus ausdrücklich: *„Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben von dem Heiligen Geist haben Menschen im Namen Gottes geredet“* (2. Petrus 1,20-21). Die Weissagung der Schrift ist nicht durch eigene Auslegungen der Schreiber eingefärbt worden. Nein, die Weissagung der Schrift ist von A bis Z rein, pur und lauter Gottes Wort. Deshalb sprechen bibeltreue Theologen auch gern von der „wörtlichen Inspiration“ oder der „Verbalinspiration“. Denn es heißt ja auch ganz klar: *„Alle Schrift ist Gott gehaucht.“* Was kann das anderes heißen als „jedes Wort“! Wir haben viele weitere Hinweise in der Bibel, dass wirklich jedes Detail der Schrift unverfälscht von Gott selbst stammt. Jesus zum Beispiel sagte vom Gesetz des Mose: *„Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht“* (Matthäus 5,18). Wir sehen also, dass sich die Inspiration der Bibel sogar auf die einzelnen Worte, die die Schreiber benutzten, erstreckt. Allerdings meint die Lehre von der Verbalinspiration nicht mechanische Inspiration, als wäre den Bibelverfassern wie Robotern alles Wort für Wort über ein himmlisches Mikrophon diktiert worden. Wörtliche Inspiration meint nicht, dass die Schreiber willenloses Medium gewesen wären. Nein, während ihnen durch den Heiligen Geist das Wort Gottes eingehaucht wurde, fielen sie nicht in Trance, sondern ihre menschliche Eigenart blieb voll erhalten. Gott schaltete auch nicht ihren Willen aus; Er überging nicht ihr Temperament, sondern ihre Persönlichkeit, ihr Lebenshintergrund, ihre Bildung, ihre Kultur flossen voll mit in ihre Texte ein. Gott schaltete die Schreiber der Bibel nicht gleich, sondern sie schrieben auf, was in ihren Herzen war, was sie selbst erlebt hatten, was sie historisch recherchiert und was andere ihnen berichtet hatten. Sie schrieben wie normale Schriftsteller ihr Menschenwort. Und dennoch ist das Ergebnis von A bis Z Gottes Wort. Denn was sie auf so natürliche Weise zu Papier brachten, unterstand der geheimen Lenkung und Überwachung Gottes. Es war Seine

Vorsehung, die die Herzen und Hände aller Beteiligten so führte, dass als Ergebnis ganz genau das herauskam, was Er wollte. Deshalb ist es absolut richtig, von der Irrtumslosigkeit und von der Unfehlbarkeit der Heiligen Schrift zu sprechen. Gott hat Sein Wort in die Gefäße von Menschen gegeben, und sie haben es niedergeschrieben. Und doch ist es das Wort des Herrn, ohne Fehler, ohne Makel, ohne Irrtum, sondern voll purer Wahrheit. Jedes Wort ist richtig, nichts muss geändert werden. So wie Jesus gleichzeitig vollkommen Gott war, so ist auch die Heilige Schrift voll und ganz das Wort des Herrn.

2. Alle Ehre gebührt Gott!

Unser erster Leitsatz geht aber noch weiter: *...und Ihn mit unserem Leben ehren.* Durch das Studium und das Leben in Gottes Wort wird natürlich unsere Beziehung zu Jesus vertieft, aber auch durch Gebet und verschiedene Erfahrungen. Entscheidend ist dann aber auch, was unser Leben widerspiegelt. Was ist die Bestimmung des Menschen? Antwort: Er soll mit seinem ganzen Leben Gott die Ehre geben!

Die Bibel sagt: *„Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre.“ (1Korinther 10,31)*

Der Evangelist Billy Graham erzählte einmal, dass seine Frau über dem Spülbecken ein Schild hat, welches besagt, dass dort dreimal am Tag ein Gottesdienst stattfindet. Kurz gesagt betrachtete Ruth Graham das Spülen des Geschirrs nicht als eine leidige Haushaltspflicht, sondern als einen Gottesdienst, durch den sie Gott die Ehre gab. Auf gleiche Weise können wir alle Dinge für die Ehre Gottes tun. Unser Studium dient nicht dazu, damit wir später einen guten Job finden und viel Geld verdienen können oder ein anerkanntes Mitglied der Gesellschaft werden, sondern es dient der Ehre Gottes. Unsere Arbeit ist in diesem Sinne nicht dafür da, Geld für unsere Familie und den Lebensunterhalt zu verdienen, sondern um Gott dadurch zu ehren. Wenn wir alle Dinge für Gottes Ehre tun, dann kann unser ganzes Leben ein Gottesdienst sein, durch den wir Gott verherrlichen. Anstatt viele Dinge aus der Gewohnheit oder mit einem misshütigen Herzen zu tun, darf ich alle Dinge für die Ehre Gottes tun. Obwohl ich fleißig in Gottes Werk arbeitete und viele Dinge tat, war ich oft wie ein Angestellter, der aus der Gewohnheit handelt oder weil jemand etwas zu ihm gesagt hat. Ich vergaß für die Gnade Gottes zu danken und in allen Dingen Gottes Ehre zu suchen. Aber als ich mich an Gottes Gnade erinnerte der einen selbstsüchtigen, kaltherzigen und verletzenden Egoisten errettet und sogar als einen verantwortlichen Vollzeithirten berufen hat, konnte ich mein Lebensziel erneuern, in allen Dingen Gott zu ehren. Darum darf ich alle Dinge mit großer Freude für die Ehre Gottes tun. Jede Woche eine Sonntagsbotschaft vorzubereiten ist meine große Freude, weil ich dadurch Gott Ehre geben darf. Die praktische Arbeit in der Firma ist auch keine Last, sondern meine große Freude, weil ich Gott dadurch Ehre geben darf. Selbst zu Hause das Geschirr zu spülen oder aufzuräumen ist meine Freude, weil ich es als einen Gottesdienst betrachten darf. Möge Gott uns helfen, alle Dinge als einen Gottesdienst zu Gott zu bringen und Gott dadurch die Ehre zu geben.

Dann aber kommt Paulus in der zentralen Aussage des Abschnitts darauf zu sprechen, dass wir nicht nur wegen unserer Nächsten bereit sein sollten, wenn nötig auf unsere christliche Freiheit zu verzichten, sondern besonders um der Ehre Gottes willen. Er schreibt in Vers 31, dass unser ganzes Leben von A-Z zu Gottes Ehre gelebt werden soll. Ob ihr nun esst oder trinkt, ob ihr Fußball spielt oder euch kleidet, ob ihr arbeitet oder Urlaub macht, ob ihr eine Ehe führt oder Single seid – alles, alles, was ihr tut, das tut zur Ehre Gottes!

2.1. Warum die Ehre Gottes so wichtig ist

Warum stellt die Bibel, warum stellt Paulus die Ehre Gottes an die erste Stelle? Weil Gottes Hauptgrund, uns zu schaffen, Seine Ehre ist. Er schuf uns zu Seiner Ehre. Das ist der Grund, warum wir da sind. Gott ist die zentrale Realität im Kosmos. Die Bibel sagt: *„Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Ehre in Ewigkeit!“* (Römer 11,36). Und in Hebräer 2, 10 heißt es: *„... für den und durch den alle Dinge sind.“* Gott ist das Zentrum aller Dinge! Der Humanismus behauptet dagegen, der Mensch sei der Mittelpunkt. Alles drehe sich um ihn und müsse ihm und seinen Bedürfnissen dienen. In Römer 3, 23 lesen wir: *„Denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten.“* Das bedeutet, dass der Mensch die Ehre Gottes verfehlt. Er hat vergessen, dass er zur Ehre des Allmächtigen geschaffen wurde, und versagt darin, die Ehre Gottes als wichtigstes und wirkliches Lebensziel zu haben.

2.2. Wie wir Gott am besten ehren können

Wie können wir nun den lebendigen, allmächtigen und vollkommenen Gott am besten ehren? Eine Frau bereitet ein herrliches Essen und serviert es ihrer Familie oder ihren Gästen. Wie kannst du sie als Gast am besten ehren? Indem du in die Küche gehst und das Fleisch mehr durchbraten, das Gemüse nachwürzen und die Soße nochmals abschmecken willst und womöglich nörgelst? Nein, sondern indem du einfach genießt und es dir so richtig schmecken lässt. Das ist auch ein Bild auf das Evangelium: Manche meinen, Gott ehren zu können, indem sie mit allen Mitteln versuchen, ein besserer Mensch zu werden. Aber das ist nicht der Punkt, sondern du darfst dich zurücklehnen und dir das Festmahl schmecken lassen, das uns unser Vater im Himmel bereitet hat. Das ist das wunderbare Heil in Jesus Christus, unserem geliebten Erlöser. Und wenn wir Ihn annehmen und Ihm vertrauen, dann ehren wir den Vater. Genau das sagt die Bibel: *„Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat“* (Johannes 5,23).

Jesus selbst sagt: *„Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag“* (Johannes 6,54). Das heißt: Wer das Mahl, das Gott in dem gebrochenen Leib und vergossenen Blut Christi darreicht, verwirft, der verweigert Ihm die Ehre. Das ist dasselbe, als wenn ein geladener Gast das Essen seinem Gastgeber an den Kopf wirft.

Wer ist bei Gott eingeladen? Du! Im Gleichnis vom großen Gastmahl in Lukas 14 lesen wir in den Versen 15-17: *„Als nun einer mit ihm zu Tisch saß, der dies hörte, sprach er zu ihm: Glückselig ist, wer das Brot isst im Reich Gottes. Er aber sprach zu ihm: Ein Mensch machte ein großes Mahl und lud viele dazu ein. Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Mahls, um den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon alles bereit!“* Der Gastgeber aller Gastgeber, der Herrlichste, der uns das Abendmahl in Jesus Christus bereitet, Er sagt: *„Kommt, es ist alles bereit!“*

Und wie reagierten die Eingeladenen? *„Und sie fingen alle an einstimmig, sich zu entschuldigen“* (V. 18). Der eine hatte einen Acker gekauft, um den er sich kümmern musste, der andere eine Herde Ochsen. Ein Dritter war frisch verheiratet und wollte seine Frau nicht allein lassen. Schlussendlich lehnten alle die Einladung ab. Der Bote kehrte nach Hause zurück und teilte dies dem Gastgeber mit, Vers 21: *„Da wurde der Hausherr zornig“ – man hatte ihm ja die Ehre verweigert – „und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Gassen und Plätze der Stadt und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu*

dem Knecht: Geh hinaus an die Landstraßen und Zäune und nötige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll werde“ (V.21-23).

Wer ehrte den Gastgeber? Es waren die Armen und die Krüppel, die Lahmen und die Blinden! Sollten diese nun erst einmal Kartoffel schälen, das Gemüse putzen oder gar noch das Rind schlachten oder vielleicht ihr Menü bezahlen? Nein, sie sollten einfach kommen und genießen.

Hier ist ein Geheimnis: Gott zu ehren bedeutet nicht in erster Linie, etwas für Ihn tun und sich in religiöse Übungen zu verstricken, sondern zu genießen, was Er für uns getan hat. Bei Licht besehen können wir sowieso gar nichts für Ihn tun. Wie könnten sündhafte Menschen einem vollkommen heiligen Gott etwas Gutes tun? *„Gott, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen, wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt“ (Apostelgeschichte 17,24-25).* Wir haben nichts, was wir Ihm bringen könnten. Selbst wenn wir Seine Gebote halten, tun wir das nicht aus uns selbst, sondern es ist Gottes eigenes Geschenk. Und wenn wir alles getan haben, sind wir doch nur unnütze Knechte.

Versuche also nicht, Gott dadurch zu ehren, dass du Ihn mit guten Werken beeindrucken willst oder dass du hart daran arbeitest, ein guter Mensch zu werden. Das ehrt Gott nicht, weil diese deine Mühe vergeblich ist. Du schaffst es nicht! Du kannst Gott allein dadurch recht ehren, indem du genießt, was Er in Jesus für dich getan hat. Genieße die Gnade, lass dich in sie hineinfallen, genieße die Vergebung und Errettung in Jesus! *„Schmeckt und seht, wie freundlich der HERR ist; wohl dem, der auf ihn traut!“ (Psalm 34,9).* Wenn wir Gott so durch Genießen ehren, werden wir selber zu den glücklichsten Menschen auf Erden.

Darum sagt das Westminster-Bekenntnis: *„Gott hat uns geschaffen zu Seiner Ehre, damit wir uns für immer an Ihm erfreuen!“* Gott zu ehren und zu Seiner Ehre zu leben ist unsere Freude, unser Glück, unsere Befriedigung und Erfüllung.

„Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut - tut alles zur Ehre Gottes!“ Unsere vorrangige Motivation soll die Ehre Gottes sein. Das heißt, wir tun es aus Dankbarkeit und Liebe zu Jesus, aus dem Genuss, errettete Kinder Gottes zu sein, aus Freude über die Vergebung, aus Hoffnung auf das ewige Leben – einfach aus Liebe!